

EINE FATWĀ FÜR

ḪURĀSĀN

Aus dem DABIQ Magazin Ausgabe Nr 10



AL**HAYAT** MEDIENZENTRALE

Erklärung der Transliteration für die Übersetzungen der
ALHAYAT MEDIENZENTRALE

Die Transliteration beruht auf der Umschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) von Carl Brockelmann und Hans Wehr.

Wesentliches Merkmal dieser Umschrift ist, dass jeder lateinische Buchstabe einen bestimmten arabischen Buchstaben repräsentiert. Daher spricht man auch von einer Transliteration, einer buchstabentreuen Umschrift.

Name	Arabisch	DMG	Aussprache
Alif	ا	a, i, u	langes a oder am Wortanfang Hamzaträger ohne eigenen Lautwert
Bāʾ	ب	b	b
Tāʾ	ت	t	t
Ṯāʾ	ث	ṯ	stimmloses englisches th wie in „think“
Ǧīm	ج	ǧ	stimmhaftes dsch
Ḥāʾ	ح	ḥ	scharfes, „gehecheltes“ h (stimmloser Rachen-Reibelaut)
Ḫāʾ	خ	ḫ	hartes, raues ch wie in „ach“
Dāl	د	d	d an den Zähnen
Ḏāl	ذ	ḏ	stimmhaftes englisches th wie in „this“ (dh)
Rāʾ	ر	r	Zungen-r
Zāy	ز	z	stimmhaftes s
Sīn	س	s	scharfes, stimmloses s
Šīn	ش	š	deutsches sch
Ṣād	ص	ṣ	emphatisches s
Ḍād	ض	ḍ	emphatisches d des Obergaumens
Ṭāʾ	ط	ṭ	emphatisches t

Ẓāʾ	ظ	ẓ	weiches, emphatisches dh oder z
ʿAin	ع	ʿ	stimmhafter Rachen-Reibelaut
Ġayn	غ	ġ	Das Ġayn ist als stimmhafter velarer oder uvularer Frikativ zu realisieren und entspricht somit etwa dem „Zäpfchen-R“ der neuhochdeutschen Standardaussprache.
Fāʾ	ف	f	f
Qāf	ق	q	am Zäpfchen gebildetes emphatisches k
Kāf	ك	k	k
Lām	ل	l	l
Mīm	م	m	m
Nūn	ن	n	n
Hāʾ	ه	h	h
Wāu	و	w, ū, u	englisches w, langes u oder im au-Diphthong
Yā	ي	y, ī, i	englisches y, langes i oder im ay-Diphthong

Das Hamzah (ء) wird am Wortbeginn nicht besonders gekennzeichnet sondern einfach mit a, i, oder u wiedergegeben, in der Mitte oder am Ende eines Wortes wird es mit einem modifizierten rechten Halbkreis wiedergegeben (ʾ). Die Vokalzeichen *(taškīl* oder *ḥarākat) fatḥa*, *kasra* und *ḍamma* werden als a, i, u transkribiert. Ein *šadda* ergibt ein Geminat (doppelter Konsonant) außer beim arabischen Artikel, der mit Sonnenbuchstabenassimilation geschrieben wird: *aš-šams*.

Ein *alif*, das /a:/ gelesen wird, wird zu ā transkribiert. *Tāʾ marbūṭa* (ة) am Wortende als -h bzw. -t. *Alif maqṣūra* (ى) erscheint als *ā*, so dass es nicht mehr vom *alif* unterscheidbar ist. Die Langvokale [i:] und [u:] werden als ī und ū umschrieben. Das Nisba-Suffix wird -īy-; die Nunation entfällt in der Transliteration. Ein Bindestrich wird verwendet, um morphologische Elemente zu trennen, insbesondere Artikel und Präpositionen.

Erklärung der arabischen Symbole

ʿazza wa ǧalla	Gewaltig und Hoheitsvoll ist Er
subḥānahu wa taʿālā	Gepriesen und Erhaben ist Er
tabāraka wa taʿālā	Segensreich und Erhaben ist Er
ṣallā-llāhu ʿalayhi wa sallam	Möge Allāh ihn loben und Heil schenken
ʿalayh-ṣalātu-was-salām	Über ihm sei Frieden und Heil
ʿalayh-is-salām	Heil sei über ihm
ʿalayhim-us-salām	Heil sei über ihnen
ʿalayhā as-salām	Heil sei über ihr
ʿalayhumā as-salām	Heil sei über ihnen beiden
raḍiya-llāhu ʿanhu	Möge Allāh mit ihm zufrieden sein
raḍiya-llāhu ʿanhum	Möge Allāh mit ihnen zufrieden sein
raḍiya-llāhu ʿanhā	Möge Allāh mit ihr zufrieden sein
raḍiya-llāhu ʿanhumā	Möge Allāh mit ihnen beiden zufrieden sein
raḍiya-llāhu ʿanhunna	Möge Allāh mit ihnen beiden zufrieden sein
raḥimahu-llāhu	Möge Allāh mit ihm barmherzig sein
raḥimahmu-llāhu	Möge Allāh mit ihnen barmherzig sein
raḥimahā-llāhu	Möge Allāh mit ihr barmherzig sein
raḥimahumā-llāhu	Möge Allāh mit ihnen barmherzig sein
raḥimahunna-llāhu	Möge Allāh mit ihnen barmherzig sein
ḥafiẓahu-llāhu	Möge Allāh ihn bewahren
ḥafiẓahumā-llāhu	Möge Allāh sie bewahren

EINE FATWĀ FÜR ḪURĀSĀN

Aus dem DABIQ Magazin Ausgabe Nr. 10

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَٰنِ الرَّحِيمِ

Diese Frage hat uns aus Wilāyah Ḫurāsān erreicht, und wurde einem edlen Bruder zum Beantworten vorgelegt. Wir veröffentlichen sie hier, damit diese auch anderen da draußen von Nutzen sein kann.

Frage: Wie geht es dir mein edler Bruder? Wie geht es dir gesundheitlich? Möge Allāh dich standhaft auf dem geraden Weg sein lassen. Und möge Er dich mit Rechtleitung, guter Gesundheit und tiefer Überzeugung segnen.

Mein edler Bruder, ich hoffe du kannst mir eine Frage beantworten, die mir eine bedeutende Person aus den Reihen der Ṭalibān gestellt hat, jene erfuhr über den Islamischen Staat und dem Ḫalīfah Abū Bakr al-Baġdādī ﷼ die Treue schwören will, aber eine Antwort auf die folgende Frage braucht, und wir bemühten uns, nach unserem besten Vermögen zu antworten.

Die Frage: Wenn der Amīr (er meint Mullā ʿUmar) noch existiert, dann ist die Bayʿah zum zweiten Amīr und zu der zweiten Ḫilāfah nicht gültig, wegen dem was Muslim von Abū Saʿīd al-Ḫudrī berichtete: „Wenn die Bayʿah zu zwei Ḫulafāʾ gegeben wird, dann tötet den Zweiten von beiden." Und Amir-ul-Muʾminīn (er meint Mullā ʿUmar) war sicherlich einmal ein Anführer. Aber jetzt, wenn wir annehmen, dass er getötet wurde, ist es dann keine Bedingung, dass es mit Sicherheit bestätigt wird, sodass die Leute über die Ernennung von einem neuen Imām (er meint aš-Šayḫ Abū Bakr al-Baġdādī) bescheid wissen, und dadurch ihre Pflicht erfüllen. Wenn wir annehmen, dass der Amīr (er meint Mullā ʿUmar) noch existiert, dann würde die Ernennung eines zweitens Imāms (er meint aš-Šayḫ Abū Bakr al-Baġdādī) fragwürdig. Es ist notwendig, eine Lösung dafür zu finden.

Mein edler Bruder, ich bitte darum, dass du so schnell wie möglich antwortest. Möge Allāh dich im Interesse des Islāms und Ǧihāds mit Gutem belohnen.

Die Antwort: Alles Lob gebührt Allāh, der das Universum zu einem festen und weisen System gemacht hat. Möge Allāhs Frieden und Segen auf Seinem edlen Propheten sein - den Führern der Nationen zur klaren Wahrheit. Und mögen Frieden und Segen insbesondere auf unserem edlen Propheten, den Allāh als Barmherzigkeit zu allen Geschöpfen entsandt hat, sein, um sie auf der Leiter der Weisheit Richtung Himmel hinaufsteigen zulassen und um ihren Zustand in dieser Welt und dem Jenseits zu verbessern. Um fortzufahren:

Du solltest wissen, möge Allāh uns und dich die Worte Allāhs und Seines Gesandten verstehen lassen, dass die große Šarʿī Imāmah für die Person ist, die ihre Bedingungen und Voraussetzungen erfüllt, welche in den Texten der Šarīʿah und den Texten der Gelehrten genannt werden. Der Imām könnte allgemein für alle Muslime sein, und er wird der große Imām oder der Ḫalīfah genannt. Dieser Anführer, aufgrund seines Status und der Natur seiner Imāmah, hat großen Einfluss, Gehorsam ihm gegenüber ist Pflicht für alle Muslime. Diese Art von Imāmah ist die vorgegebene, durch welche die Pflicht der Ummah, einen Ḫalīfah zu ernennen erfüllt wird, und durch ihn wird die Pflicht etabliert. Dies ist die Absicht von allen Versen und Aḥādīṯ, die befehlen und in Richtung Ernennung eines Imāms oder Ḫalīfah führen, wie der Ḥadīṯ: „Dann wird es eine Ḫilāfah auf der Prophetischen Methodik geben", und der Ḥadīṯ, welcher von Ḥuẓayfah überliefert wurde: „Haltet euch an die Ǧamaʿah der Muslime und an ihren Imām", und der Ḥadīṯ: „Wenn Bayʿah an zwei Ḫulafāʾ gegeben wird, dann tötet den Zweiten von beiden." und den anderen Texten, die über die Urteile bezüglich des großen Imāms oder des Ḫalīfah sprechen, welcher diese Beschreibung verdient, indem er die Bedingungen und Voraussetzungen dafür erfüllt, wie in dem Fall der Ḫilāfah der vier Rechtgeleiteten Ḫulafāʾ, wie auch al-Ḥasan Ibn ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, Muʿāwīyah Ibn Abī Sufyān, ʿAbdullāh Ibn az-Zubayr die Ḫilāfah von ʿUmar Ibn ʿAbd-il-ʿAzīz, und anderen (von den ʿUmawī und ʿAbbāsī Ḫulafāʾ).

Und es könnte der Fall sein, dass der Imām oder Amīr spezifisch für eine Region oder Land ist, dann würde er ein gebietsmäßiger Anführer sein, dessen Autorität sein Gebiet nicht überschreitet, wie die Historiker erwähnten, dass als der Ḫalīfah in der Zeit von Muʿāwīyah Ibn Yazīd im Jahre 64 n. H. starb, die Leute von Damaskus aḍ-Ḍaḥḥāk Ibn Qays als Anführer ernannten, um nach ihren Interessen zu schauen, bis dem großen Imām die Bayʿah gegeben wurde. Diese Art von Herrschaft ist nicht erlaubt, außer in Fällen der Notwendigkeit und wenn die große Imāmah aufgelöst wurde. Das wird gemacht, um die politische und Šarʿī Lücke zu füllen, und um was auch immer möglich ist von den Gesetzen der Šarīʿah zu etablieren. Viele Gelehrten der Šarʿī Führung haben solche Ernennungen in solchen Situationen erwähnt, wie al-Ǧuwaynī in seinem wertvollen Buch „Ġiyāṯ al-Umam", in welchem er sagte: „Der Zweck der Imāmah ist die Zustandsverbesserung der Allgemeinheit, die Angelegenheiten zu planen, und die Fronten zu schützen." „Daher, wenn es möglich wäre einen einzelnen Imām zu ernennen, dessen Befehle ausgeführt werden würden, dann gäbe

es keinen Zweifel daran, dass dies am besten wäre, übereinstimmend mit den Erfordernissen der Staatsführung. Wenn dies nicht möglich ist, dann ist es nicht richtig, die Leute zu lassen und zu vernachlässigen, welche von der Aufsicht des Imāms nicht erreicht werden, denn es wird keinen Anführer geben, der sie versammelt, noch eine Abschreckung, die sie vom Bösen abhält. So müssen sie Minister ernennen, an welche sie sich wegen der Führung wenden. Wenn sie ohne Anführer bleiben, werden sie zugrunde gehen, und dies ist offensichtlich und unumgehbar."

Wenn nicht aufgrund der Abwesenheit der Ḫilāfah davor, hätte es keine Šarʿī Begründungen, für diese gebietsmäßigen Führungen oder kleine Gruppen zu gründen und so zu verharren, gegeben. Von daher ist es verpflichtend einen einzelnen Imām und Ḫalīfah für die Ummah zu ernennen, der die Leute in Übereinstimmung mit Allāhs Religion beherrschen wird, und sie dazu bringen wird die Gesetze der Šarīʿah zu befolgen. Dies ist, weil die Ḫilāfah so ähnlich wie der Fall von Wasser für Wuḍūʾ ist, welche das Vorgegebene ist, und diese gebietsmäßigen Führungen sind wie Tayammum, welche eine erlaubte Alternative bei Notwendigkeit sind. Und wenn das Vorgegebene verfügbar ist, dann wird die Alternative nicht akzeptiert. Daher, wenn der Ḫalīfah ernannt wird, werden alle Treueschwüre und Führungen außerhalb davon nichtig. Dies ist, weil al-Ǧuwaynī nach seiner obigen Aussage sagte: „Wenn die Hindernisse entfernt werden, und der Imām fähig ist, diese Leute zu führen, müssen der Anführer und seine Untertanen dem Imām gehorchen und sich ihm in Frieden ergeben. Der Imām sollte ihre Entschuldigungen annehmen und ihre Angelegenheiten regeln. Wenn er sich entschließt die Ernennung, desjenigen den sie ernannt haben, zu bestätigen, so kann er dies tun. Und wenn er es besser findet ihn zu wechseln, dann muss man seiner Meinung folgen, und sie müssen zu seiner Entscheidung zurückkehren."

Wenn dies verstanden wird, und der Unterschied zwischen diesen beiden Gegebenheiten offensichtlich wird, wird die Antwort zu der gestellten Frage durch die genaue und präzise Beschreibung der Imāmah von Šayḫ Abū Bakr Al-Ḥusaynī al-Baġdādī und Mullā ʿUmar klar, da man eine Angelegenheit nicht entscheiden kann, bis man das ganze Bild verstanden hat. Von daher zeigen die Verkündungen, Aussagen, Handlungen und die Art von Mullā ʿUmars Führerschaft ohne Zweifel, dass es eine nationale, gebietsmäßige Führung ist, die nicht den Sinn der großen Imāmah, hinsichtlich der Urteile, Verantwortungen und Pflichten, erfüllt. Sofern Mullā ʿUmar in einer seiner Aussagen sagt: „Das Emirat Afghanistans glaubt an die Etablierung bilateraler und positiver Beziehungen mit den benachbarten Staaten im Rahmen des gegenseitigen Respekts... Wir sichern allen benachbarten Staaten zu, dass genauso wie das Emirat nicht zulässt, dass sich jemand in seine Angelegenheiten einmischt, so wird es (das Emirat) sich nicht in die Angelegenheiten anderer einmischen."[1], dann zeigt es sehr deutlich, dass der Mann nicht danach strebt, eine große šarʿī Ḫilāfah zu gründen, dessen Verbreitung die ganze Welt betrifft, und welche sich

[1] Gratulation anlässlich des ʿĪd-ul-Aḍḥah 1430 n. H.

darum bemüht die Islāmische Welt von den Kāfir und abtrünnigen Regierungen zu befreien. Vielmehr beabsichtigt er durch seine Bewegung einen nationalen Staat innerhalb seiner Grenzen. Dies wird noch deutlicher in einer anderen Aussage, wo er über die Zukunft seines Landes sprach und sagte, dass es „völlig islāmisch und vom afghanischen Charakter“ sein würde, und sagte, dass es „ein nationales Šarʿī System... und die Erhaltung der Einigkeit der Länder der Nation“ genießen würde.[2] All dies bestätigt, dass dieser Staat gegründet wurde, um nur Afghanistan zu regieren, und dass es die internationalen Normen nimmt, um nicht in Konflikt mit anderen Staaten zu geraten. Und dies widerspricht dem Zweck der großen Imāmah, welche sich darum bemüht die Reihen der Muslime auf der ganzen Welt zu vereinigen, und Sorge für all ihre Angelegenheiten und Anliegen trägt, und sich sofort für deren Verbesserung und Richtigstellung in Übereinstimmung mit der Prophetischen Methodik engagiert, und verkündet, dass sie dies tut.

Geschweige denn der Tatsache, dass all diese Aussagen und Verkündungen den Šarʿī Prinzipien in hohem Maße widersprechen, welche befehlen, die Kuffār wo auch immer man sie findet zu bekämpfen, ihnen allen Feindseligkeit zu zeigen, und dass man sich ihnen nicht zuneigt, indem man trügerische Aussagen benutzt oder jene, dessen Wörter falsche Bedeutungen tragen, basierend auf den politischen Vorstellungen von heute. Und wenn die Religion eines einzelnen Muslims nicht aufrecht ist - selbst wenn er nur Allāh anbetet und den Širk verlässt - bis er den Mušrikīn Feindseligkeit zeigt und seine Feindseligkeit und seinen Hass ihnen gegenüber verkündet, wie kann es dann für eine Gruppierung mit Macht und Einfluss erlaubt sein, schwach im Praktizieren dieses großen Ritus zu werden, am wenigsten aber in seinen politischen Botschaften?![3]

Demgegenüber, der Islamische Staat (möge Allāh ihn ehren) in seiner Verkündung der Gründung der Ḫilāfah, und Ernennung eines Ḫalīfah für die Muslime, seiner Verbreitung des Einflusses in weite Regionen des gesegneten Landes und dem Herzen der Islamischen Welt, und seinem Entsenden von Anführern und Wulāt[4] in andere Länder und Regionen, welche ihm von vielen anderen Gruppen die Treue schwören, und seine Verkündung der Feindseligkeit gegenüber der Weltordnung und Ǧihād gegen sie wo auch immer solcher möglich ist, seinem Kontrollieren von vielen wichtigen Regionen, alle von diesen und anderen Angelegenheiten sind von den eindeutigsten Sachen, welche die Wirklichkeit dieser gesegneten Ḫilāfah zeigen, und dass dieser in Übereinstimmung mit, und die Zwecke und Herangehensweisen der Šarīʿah hinsichtlich der großen Imāmah verfolgt.

---

[2] Gratulation anlässlich des ʿĪd-ul-Aḍḥah 1433 n. H.

[3] Anmerkung des Redakteurs: Die Wahrheit ist, dass diese Angelegenheiten viel ernster sind, als dass Mullā ʿUmars Führerschaft gebietsmäßig ist oder nicht-Qurašī, aber der Bruder beantwortete die Frage gemäß der Art und Weise, wie sie ihm gestellt wurde und hat auf ein paar Sachen des „Emirates“ hingewiesen, die ihn erreicht haben. Für Literaturhinweise siehe „Fāḍiḥat aš-Šām wa Kasr al-Asnām - Die Šāmī Enthüllung und die Zerstörung der Götzen“ von Abū Maysarah aš-Šāmī.

[4] Plural von Wālī

Zudem wurde der Vertrag der Bayʿah zum Imām Ibrāhīm al-Badrī as-Sāmarrāʾī[5] حفظه الله für die Ḫilāfah gemacht, und er verwies auf ihn als Ḫalīfah der Muslime, und dieser Staat ruft die Leute auf ihm die Bayʿah mit diesem Namen und dieser Bezeichnung zu geben. Wenn man seine Rechtmäßigkeit beurteilt, muss die Deutlichkeit dieser Angelegenheit wohl überlegt werden, weil der Schwur der Imāmah einer der größten Verträge ist, welcher Wissen über den Vertrag verlangt, Klarheit bezüglich seiner Realität, und Deutlichkeit seiner Wortlaute. Wenn ein Kauf- und Verkaufsvertrag, nach Aussage von vielen Gelehrten, als nichtig erachtet wird, außer mit einem Angebot, einer Annahme und dem Wissen, worüber man sich einig wurde, wie viel mehr ist es so im Fall der Ḫilāfah, wenn man in Betracht zieht, dass die Bayʿah ähnlich den Urteilen eines Handelsabkommens ist. Al-Qalqašandī sagte: „Die Bedeutung von Bayʿah ist ein Vertrag und ein Verspechen, und es ist dem Handel eigentlich sehr ähnlich“[6]. Ibn al-Aṯīr sagte, die Ursache beschreibend, warum es Bayʿah genannt wird: „Es ist, als ob sie alle ihren aufrichtigen Gehorsam und ihre tiefsten Angelegenheiten gegen das eingetauscht hätten, was die andere Seite offerierte.“[7] Und wir wissen, dass Mullā ʿUmar seine Bayʿah, nicht die der Ḫilāfah genannt hat, noch hat er entsprechend ihren Voraussetzungen gehandelt, vielmehr macht er dies durch seine Aussagen deutlich, dass seine Führerschaft weder eine Ḫilāfah noch eine große Imāmah ist, aber stattdessen arbeitet es, wie wir oben aufgezeigt haben, innerhalb seiner Grenzen. So, wie kann dann jemand sagen Mullā ʿUmar wäre ein Ḫalīfah, wenn er sich nicht selber als solchen ernannt hat?

Wie merkwürdig! Wie kann das Prädikat der Ḫilāfah von einer Person geraubt werden, die sich der Verantwortung gestellt hat, ihr gerecht geworden ist, und ihre Lasten getragen hat, und einer Person gegeben werden, die sich dessen enthalten hat, sich davon abgewendet hat, und entgegen seiner Erfordernisse gearbeitet hat?

Ebenfalls werden wir nicht vergessen zu erwähnen, dass auch wenn Mullā ʿUmar zu einer Bayʿah an sich selber im Namen der Ḫilāfah aufrufen würde, wäre es nichtig aufgrund des Konsens der Gelehrten und basierend auf den schlagkräftigen Šarʿī Texten, dass von den Qurayš zu sein eine Bedingung für die rechtmäßige Ḫilāfah ist. Dies ist aufgrund der authentischen Aḥādīṯ und der Übereinstimmung der Gefährten in dieser Sache. Und die Merkwürdigkeit von denen, die von diesem Konsens abgewichen sind, wie etwa den Ḫawāriǧ, der Muʿtazilah, den Leuten der Bidʿah, und einigen späteren Gelehrten, und die Ḫilāfah von einem nicht-Qurašī unterstützt haben, sollte nicht beachtet werden. Der Prophet ﷺ sagte: „Diese Angelegenheit wird bei den Qurayš verbleiben, auch wenn nur zwei von ihnen übrigblieben.“[8] Und der Prophet ﷺ sagte: „Diese Angelegenheit wird bei den Qurayš bleiben. Niemand wird sich ihnen deswegen widersetzen, außer dass ihn Allāh auf seinem Gesicht ins

[5] Šayḫ Abū Bakr al-Baġdādī
[6] Subh al-Aʿšā
[7] An-Nihāyah
[8] Al-Buḫārī und Muslim

Höllenfeuer schleifen wird, solange sie die Religion aufrechterhalten."[9] Der Prophet ﷺ sagte auch: „Die A'immah[10] sind von den Qurayš."[11]

Die Beschränkung des Propheten der Imāmah auf einen Qurašī ist ein Beweis, dass sie für einen nicht-Qurašī nicht zulässig ist. Ansonsten gäbe es in der Erwähnung dessen keinen Nutzen. Zahlreiche Gelehrten haben den Konsens über die Qurašī Bedingung für die Imāmah überliefert. Al-Māwardī sagte: „Die siebte Bedingung ist die Abstammung, dass der Imām von den Qurayš ist. Dies ist aufgrund der deutlichen Texte und dem Konsens. Die Meinung von Ḍirār, der abgewichen ist, und es für alle Menschen erlaubt hat, kann nicht beachtet werden, denn am Tage von as-Saqifah, als die Ansar Saʿd Ibn ʿUbādah die Bayʿah gegeben haben, hat ihnen Abū Bakr ؓ mit der Aussage des Propheten ﷺ geantwortet: ‚Die A'immah sind von den Qurayš.' So gaben sie das Festhalten an dieser Behauptung auf und kehrten sich von dieser Idee, eine gemeinsame Führerschaft zu machen, ab, wie sie zuvor gesagt haben: ‚Ein Amīr von euch und ein Amīr von uns.' Sie unterwarfen sich seiner Überlieferung, akzeptierten seine Wahrheit, und waren zufrieden mit seiner Aussage: ‚Wir sind die Anführer und ihr seid die Minister.' Der Prophet ﷺ sagte: ‚Gibt den Qurayš den Vorrang, und gibt niemanden den Vorrang über sie.' Mit diesem akzeptierten Text gibt es keinen Raum für einen Zweifel, um diese Bedingung anzufechten. Noch gibt es einen Raum für jemanden, sich dem zu widersetzen."[12]

Ibn Ḥazm aẓ-Ẓāhirī hat dies übertrieben indem er sagte, wer auch immer die Imāmah für einen nicht-Qurašī erlaubt, hat den Ḥadīṯ vom Propheten ﷺ geleugnet und ist ungläubig an Allāh geworden. Er sagte: „Wir berichteten durch Muslim von ʿAbdullāh Ibn ʿUmar, dass der Gesandte Allāhs ﷺ sagte: ‚Diese Angelegenheit wird bei den Qurayš verbleiben, auch wenn nur zwei von ihnen übrigblieben.' und durch al-Buḫārī von Muʿāwīyah, der sagte: ‚Ich hörte den Gesandten Allāhs ﷺ sagen: ‚Diese Angelegenheit wird bei den Qurayš bleiben. Niemand wird sich ihnen deswegen widersetzen, außer dass ihn Allāh auf seinem Gesicht ins Höllenfeuer schleifen wird, solange sie die Religion aufrechterhalten'." Ich (Ibn Ḥazm) sage: „Die Überlieferung von Ibn ʿUmar ist allgemeiner als die von Muʿāwīyah. Beide Überlieferungen - obwohl sie in der Form von Nachrichten sind, sind authentisch und sicher. Wenn jemand die Führerschaft bei jemand anderem als den Qurayš erlauben würde, dann wäre es eine Verleugnung der Überlieferung des Propheten ﷺ. Dies ist Kufr im Fall von dem, der sowas erlaubt. So ist es bewiesen, dass wer auch immer Führerschaft und Ḫilāfah von anderen als den Qurayš verlangt, dass er kein Ḫalīfah, noch ein Imām, noch eine Autoritätsperson ist. Vielmehr hat er gar keine Autorität. Er, wer auch immer ihn unterstützt, und wer auch immer seiner Autorität zustimmt, wird ein Sünder und Allāh ungehorsam, indem er Seine Grenzen, die auf der

[9] Berichtet von Al-Buḫārī

[10] Plural von Imām

[11] Berichtet von an-Nasā'ī

[12] Al-Aḥkām as-Sulṭānīyah

gesegneten Zunge des Propheten ﷺ genau bezeichnet worden sind, übertritt.“[13]

Diese Angelegenheit, dass die Bedingung, dass der Imām von den Qurayš ist, obwohl einige zeitgenössische Gelehrten sie verharmlost haben, haben die frühen Gelehrten sie generell als eine Glaubenssache erwähnt, welche die Ahl-us-Sunnah von den Sekten der Leuten der Bidʿah getrennt hat, wie es Saffārīnī in seiner poetischen Abhandlung „ad-Durrāt-ul-Madīyah fī ʿIqdil Firqat-il-Mardīyah - Die glänzende Perle über dem Glauben der bevorzugten Sekte“ im Kapitel über Imāmah und den damit verbundenen Angelegenheiten erwähnte: „Seine Bedingungen sind der Islām, eine freie Person zu sein, gesundes Hörvermögen zu haben, gerecht und wissend zu sein. Neben dem wissend sein, muss er von den Qurayš, erwachsen, zurechnungsfähig und mit Macht sein.“

Ausgehend von alldem sagen wir: Mullā ʿUmar ist nicht von den Qurayš. Und dies wird in seiner Biographie erwähnt, welche von dem Ṭalibān Emirat auf ihrer offiziellen Webseite veröffentlicht wurde. Und dies würde sich auf die Annullierung seiner Ḫilāfah auswirken, wenn er diese Position beanspruchen würde.

Demgegenüber geht die Abstammung von Šayḫ Abū Bakr al-Badrī as-Sāmarrāʾī al-Baġdādī nicht nur auf die Qurayš zurück, sondern auch auf die Familie des Propheten Muḥammad ﷺ. Die ist berühmt, und sehr bekannt, und wurde von den Abstammungsspezialisten im Irak und woanders bestätigt. Zum Beispiel der Abstammungsspezialist und Autor von dem Buch „ʿAšāʾir al-ʿIrāq - Die Stämme vom Irak“ sagte: „Der Albū Badrī Stamm: Ihr Anführer [zu Lebzeiten des Autors] war Ustāḏ Saʿīd al-Badrī. (Er erwähnt dann die Abstammung von Saʿīd bis zu seinem Großvater Badrī und sagte dann) Ihre Abstammung geht zurück auf Imām Muḥammad al-Ǧawād. Sie leben in Sāmarrāʾ“[14] Muḥammad al-Ǧawād ist von den sehr berühmten Ḥusaynī Angehörigen der Ahl-ul-Bayt. Er ist Muḥammad al-Ǧawād Ibn ʿAlī ar-Ridā Ibn Mūsā al-Kāẓim Ibn Jaʿfar as-Sādiq Ibn Muḥammad al-Bāqir Ibn ʿAlī Zayn al-ʿĀbidīn Ibn al-Ḥusayn aš-Šahīd Ibn ʿAlī Ibn Abī Ṭālib, er starb 220 n. H..

Zusammenfassend sollte dir diese Diskussion helfen den Ḥadīṯ vom Propheten zu verstehen: „Wenn Bayʿah an zwei Ḫulafāʾ gegeben wird, dann tötet den zweiten von beiden.“ und den Ḥadīṯ: „Vollzieht den Schwur an den ersten.“[15] Und wenn man sie auf den gegenwärtigen Zustand, nach dem gefragt wurde, anwendet, dann gibt es keinen Zweifel, dass es jetzt nur einen Ḫalīfah gibt, und dies ist Šayḫ Abū Bakr Ibrāhīm Ibn ʿAwwād al-Badrī as-Sāmarrāʾī al-Ḥusaynī al-Qurašī ﷻ. Er ist der Imām der Zeit, der die Bedingungen und die Voraussetzungen erfüllt hat, die von der Šarīʿah vorgegeben wurden, wohingegen Mullā ʿUmar bestenfalls einige Tage ein ehemaliger Anführer von einem der Islamischen Länder war. Und wenn wir anneh-

[13] Al-Muḥallā

[14] ʿAšāʾir al-ʿIrāq: Seite 385

[15] Ṣaḥīḥ Muslim

men, dass Mullā ʿUmar noch am Leben ist, und dass die letzten abgewichenen Aussagen nicht seine sind, dann ist es verpflichtend für ihn und diejenigen die mit ihm sind, dem Ḫalīfah zu gehorchen und seine Imāmah zu akzeptieren und sich ihm zu unterwerfen, gemäß dem Befehl Allāhs und Seines Gesandten, um das Wort und die Reihen zu vereinen und sich zu versammeln, in Übereinstimmung mit der Methodik des Propheten, seiner Ṣaḥābah und den Salaf der Ummah in Angelegenheiten des Īmān und der Sunnah und den Urteilen der Imāmah und Ḫilāfah. Es ist auch für jeden, der Mullā ʿUmar und seinem Emirat die Bayʿah gab, verpflichtend zu wissen, dass dieser Schwur von einem berechtigterem und obligatorischeren Schwur abgelöst wurde, und dies ist die Bayʿah zu der Ḫilāfah von heute. Sie sollten wissen, dass sie nicht wirklich von dem tadelnswerten Merkmal ausgeschlossen werden, welcher im Ḥadīṯ vom Propheten erwähnt wurde: „Wer ohne einen Treueschwur stirbt, der stirbt einen Tod der Ǧahilīyah.“, außer wenn sie der Verpflichtung nachkommen, indem sie dem großen Imām den Treueschwur geben. Alle anderen Schwüre sind im Gegensatz zu diesem schwach, und mangelhaft in ihren Urteilen und Zwecken. Und auf Allāh alleine sollte man vertrauen.

Es wäre angemessen an dieser Stelle den Leuten zu antworten, die sagen, dass es für die Muǧāhidīn in Ḫurāsān, und an anderen entfernten Orten, nicht verpflichtend ist den Treueschwur an Šayḫ Abū Bakr al-Qurašī al-Baġdādī ﷻ zu geben. Sie behaupten, dass sein Urteil und sein Einfluss sie nicht erreicht hätte.

Diese Behauptung ist ebenfalls nicht korrekt. Es ist ein Scheinargument, welches von denen wiederholt wird, die nicht die Sirah des Propheten ﷺ im Aussenden von Delegierten kennen. Sie lasen nicht über die Ḫulafāʾ des Islāms und die frühen Anführer, und wie sie mit dieser Angelegenheit umgegangen sind. Dies wird deutlich indem man sagt, dass es ausreichend ist, wenn die Nachrichten der großen Bayʿah andere Regionen und Gruppen erreichen. Und es wird besonders obligatorisch für jede Gruppe, die Macht und Einfluss hat, wegen dem übereinstimmenden Fiqhī Grundsatz: „Was auch immer benötigt wird um die Pflicht zu erfüllen, wird selber zur Pflicht.“ Wenn das Sammeln unter einem Imām nicht erfüllt werden kann, außer dass sich die verschiedenen anderen Fraktionen anschließen, dann wird das Eintreten in die größere Organisation für alle Fraktionen verpflichtend. Deswegen als Abū Bakr as-Siddīq die Bayʿah in der Saqifah von Banu Saʿidah in al-Madīnah gegeben wurde, war dies ausreichend, damit die Bayʿah für den Rest der Arabischen Halbinsel verpflichtend war, obwohl seine Macht und Stärke sie noch nicht erreicht hat.

Aus diesem Grund, als die Araber vom Islām abtrünnig wurden und einige weit entfernte Teile der Arabischen Halbinsel außerhalb der Reichweite von Abū Bakr as-Siddīq verblieben, war dies kein Entschuldigungsgrund für sie, den Gehorsam gegenüber ihm zu verlassen und den Schwur zu ihm zu brechen. Von diesen Beispielen ist die Geschichte der Stadt Ǧuwāṯa. „Dort war keine Stadt standhaft auf

der Wahrheit (nach al-Madīnah) außer dieser Stadt, Makkah, und aṭ-Ṭāʾif. Es war die erste Stadt, die das Freitagsgebet nach der Abtrünnigkeit abhielt, wie von al-Buḫārī von Ibn ʿAbbās berichtet wurde. Die Abtrünnigen belagerten und konfrontierten sie, hinderten sie sogar daran, dass Lebensmittel sie erreichten. So hungerten sie in schlimmer Weise bis Allāh ihnen die Erlösung gewährte. Ein Mann von ihnen, der ʿAbdullāh Ibn Ḥaẓaf hieß und dem Stamm von Banū Bakr Ibn Kilāb angehörte, sagte ein Gedicht nachdem er starken Hunger erlitt: „Wird nicht ein Botschafter, Abū Bakr oder der Jugend aus al-Madīnah eine Nachricht ausrichten? Könntet ihr nicht zur Hilfe von edlen Leuten kommen, die belagert sind und in Ǧuwāṯa sitzen? Ihr Blut ist in jedem Gebirgspass wie die Strahlen der Sonne, die jeden Betrachter blenden. Wir haben uns auf ar-Raḥmān verlassen, wir stellten fest, dass Geduld zu denen kommt, die auf Ihn vertrauen."[16]

Es ist auch dem gut bekannt, der die Bücher der Sirah, Geschichte und der Urteile der Imāmah studiert, dass wenn jemandem in irgend einem Land der Schwur der Ḫilāfah gegeben worden ist, und er dann seine Delegierten in andere Regionen und Ländern entsendet, dann ist das ausreichend, um es für die Leute dieser Länder verpflichtend zu machen, ihm zu gehorchen, dass lediglich bei der Ankunft seiner Delegierten zu ihnen sein Befehl ausgeführt wird, selbst wenn er keine Armee und Soldaten mit ihnen entsendet, um die Leute dazu zu bringen, sich an seine Befehle zu halten und sie dazu zu zwingen. Dies ist freilich der Fall in Wilāyah Ḫurāsān durch die Anwesenheit des Wālī, den Amīr-ul-Muʾminīn ernannt hat und dem er dort die Aufsicht gegeben hat.

Der Beweis dafür ist, dass als Amīr-ul-Muʾminīn ʿAlī Ibn Abī Ṭālib die Ḫilāfah übernahm, er seine Delegierten in andere Regionen geschickt hat, und er von ihnen einen Delegierten nach aš-Šām entsendet hat, und er keine Kontrolle oder Macht über sie zu der Zeit hatte. Und zweifelsohne fielen sie in die Sünde der Spaltung und Zwietracht, indem sie ihrem Amīr nicht erlaubten, Kontrolle über sie zu übernehmen und seine Macht über sie auszuüben. Allāh sagte: {Und haltet alle fest am Seil Allāhs und geht nicht auseinander}[17]

Und als Yazīd Ibn Muʿāwīyah starb, übernahm Amīr-ul-Muʾminīn Ibn az-Zubayr die Führerschaft der Leute, und ihm wurde die Bayʿah in Makkah gegeben. Er entsandte seine Delegierten in andere Regionen. Alle anderen Regionen unterwarfen sich ihm außer Damaskus. Also wer auch immer ihm nicht gehorchte und sich ihm dadurch widersetzte, verließ die Ǧamaʿah und wurde ein Rebell, wie die Gelehrten es bestätigt haben. Ibn Qudāmah sagte: „ʿAbd-ul-Mālik Ibn Marwān rebellierte gegen Ibn az-Zubayr und übernahm das Land und seine Leute."

Schlussendlich laden wir die Leute von Ḫurāsān dazu ein, sich zu beeilen dem Befehl

[16] Al-Bidāyah wa-n-Nihāyah
[17] Āl ʿImrān: 103

Allāhs und Seines Gesandten zu gehorchen, das Wort zu vereinigen, sich den Reihen anzuschließen und dem Ḫalīfah der Muslime Treue zu schwören, und sich selber von den abartigen Begierden zu distanzieren, welche von diesem Wohl abwenden und Zweifel in die Herzen und Seelen werfen, und nicht von den Unterstützern unserer Feinde von den Kreuzzüglern und Abtrünnigen gegen uns zu sein, indem man die Unterstützung der Ḫilāfah verlässt, von der der Gesandte Allāhs Frohe Botschaft gab. Heute stehen wir der Kreuzzüglerwelt, den Kräften der Abtrünnigkeit und ihren Verbündeten gegenüber. Und lass sie gewarnt sein, dem Weg der Früheren vor ihnen zu folgen: {Als sie zu einem ihrer Propheten sagten: „Setze einen König für uns ein, damit wir auf Allāhs Weg kämpfen.“ Er sagte: „Werdet ihr vielleicht, wenn euch zu kämpfen vorgeschrieben ist, doch nicht kämpfen?“ Sie sagten: „Warum sollten wir nicht auf Allāhs Weg kämpfen, wo wir doch aus unseren Wohnstätten und von unseren Söhnen vertrieben worden sind?“ Doch als ihnen vorgeschrieben wurde zu kämpfen, kehrten sie sich - bis auf wenige von ihnen - ab. Und Allāh weiß über die Ungerechten Bescheid. Und ihr Prophet sagte zu ihnen: „Allāh hat euch (hiermit) Ṭālūt als König geschickt.“ Sie sagten: „Wie sollte er die Herrschaft über uns haben, wo wir doch ein größeres Anrecht auf die Herrschaft haben, und ihm nicht Wohlstand gegeben ist?“ Er sagte: „Allāh hat ihn vor euch auserwählt und ihm ein Übermaß an Wissen und körperlichen Vorzügen verliehen. Und Allāh gibt Seine Herrschaft, wem Er will. Allāh ist Allumfassend und Allwissend..}[18]

Und Allāh leitet zum geraden Weg.

[18] Al-Baqarah: 246-247